

Jung - Taktlos - Ökologisch

# GRAS - Größte Anzunehmende Solidarität

Neben der Umweltproblematik rückt der Nord-Süd-Konflikt immer mehr in den Vordergrund. Durch unser Konsumverhalten beuten wir täglich Menschen in den Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, den sogenannten 3. Welt-Ländern aus. Das dies zu Unterernährung, Zerstörung der Lebensgrundlagen und zu einer ungerechten Weltwirtschaftsordnung führt, dürfte allen aus den Medien bekannt sein. Doch es gibt mehr und mehr Jugendliche, die nicht länger bereit sind, dies als unabänderlichen Status Quo hinzunehmen, obwohl es "uns" ja zumindest äußerlich prächtig dabei geht. In dem Eine-Welt-Jugendnetzwerk haben sich Jugendliche zusammengeschlossen, die in Gruppen oder Pro-

jekten gegen Ausbeutung, Rassismus, Umweltzerstörung ... aktiv werden wollen. GRAS ist nicht dogmatisch und statisch, sondern will Jugendlichen - Euch - die Möglichkeit geben, selbstverantwortlich aktiv zu werden. Das Netzwerk wird von ca. 160 Gruppen und einzelnen Aktiven getragen, die mehr oder minder intensiv mitmachen. Mitgliedschaften gibt es nicht. Koordiniert wird dies alles über den zweimonatlichen Rundbrief "Grashüpfer" und die halbjährlichen Treffen "Projektbörse international", die basisdemokratische Gremien sind. (Die Aktivität, die von GRAS ausgeht, wird von zwei Büros aus koordiniert. Standorte sind Norden/Ostfriesland und Stuttgart. Es gibt allerdings durch die vielen Projekte und

Kampagnen noch eine Reihe anderer Orte, wo man bei verschiedenen Eine-Welt-Aktionen mitmachen kann). Das Netzwerk bietet verschiedene Bereiche zum Mitmachen an. Für die Kaffeekampagne haben sich in vielen Orten Jugendliche zusammengeschlossen, die nun über Seminare, Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit versuchen, fairer gehandelten Kaffee in Schul- und Unicaferien, in Behörden und Betrieben und natürlich auch zu Hause als Selbstverständlichkeit durchzusetzen. Das Projekt Schulparterschaften will versuchen, Schulen dazu zu motivieren, mit anderen Schulen vor allem in sogenannten dritte Weltländern in Kontakt zu treten. Das soll vor allem dazu dienen, den SchülerInnen Einblicke und

Verständnis in andere Kulturen zu geben. Mit dem Eine-Welt-Infomobil werden kritische Gedanken und Entwicklungspolitische Informationen in die Region gebracht. Das Infomobil verfügt über ein umfangreiches Medienangebot, mit dem an Schulen, Jugendzentren und Ausstellungen vielseitig informiert werden kann. Die Kampagne STOP Rassismus versucht den alltäglichen Rassismus zu entlarven. Nach einem Austausch mit jugendlichen Dakota-Indianern entstand das Projekt Indianersolidarität. Kontakt über: Eine-Welt-Jugendnetzwerk, Postfach 108, 26491 Norden Tel. 04931/167077

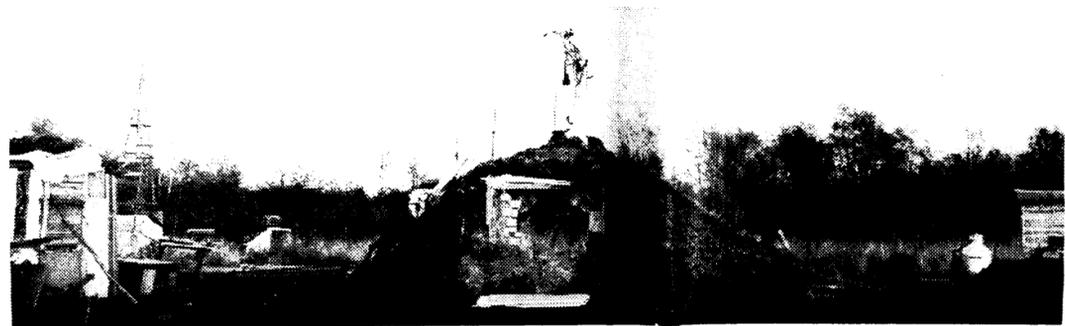


NachbarInnen in Einer Welt

## Leben in Anatopia

Aus dem anfänglich existierenden Protestcamp gegen die geplante Daimler-Benz Teststrecke ist in den jetzt mehr als zwei Jahren ein Hüttendorf herangewachsen. Hier haben sich Menschen "zusammengefunden", denen es mehr als "nur" darum geht, gegen dieses wahnsinnige Großprojekt zu protestieren. Sie versuchen in ihrem alltäglichen Leben, eine HERRschaftslosen Gesellschaft näher zu kommen. Dies wird an vielen Stellen sichtbar: So werden z.B. Entscheidungen im Konsens getroffen. Dadurch hat jedeR die Möglichkeit, sich einzubringen und alle Entscheidungen mitzutragen. Das Thema Sexismus wird in einer Frauen- und einer Männergruppe diskutiert, um so die Rollenverhältnisse zwischen den Geschlechtern zu verbessern. Die Ernährung ist nur vegan. D.h. ganz ohne tier-

rische Produkte (z.B. Käse, Eier, Milch), da das Ziel nicht nur die Befreiung des Menschen, sondern auch der Tiere ist. Im Gegensatz zu anderen Hüttendörfern haben die BewohnerInnen Anatopias keinen anderen Wohnsitz. Sie wohnen, leben und arbeiten dort. Deshalb können sie sich viel Zeit füreinander nehmen. Sie stecken sehr viel Energie in den Ausbau des Dorfes und der bundesweiten Mobilisierung des Widerstandes. Hierfür können sie noch jede Menge Unterstützung brauchen. JedeR ist eingeladen im Hüttendorf mitzuleben um beim Ausbau des Widerstandes mitzuhelfen. Außerdem werden noch engagierte DauerbewohnerInnen gesucht. Nähere Infos beim Hüttendorfstand in Halle 1 oder bei der folgenden Adresse: Anatopia c/o W. Spillmannsweg 5 26871 Papenburg



## Moor unter dem Stern

Mercedes-Teststreckenplanung in Papenburg

Seit zwei Jahren besetztes Geländestück der geplanten Daimler-Benz-Teststrecke. Das Hüttendorf Anatopia!

Schon seit 1978 versucht Mercedes-Benz eine eigene Automobilstrecke zu bauen. Im Baden-württembergischen Boxberg scheiterte der Konzern jedoch 1987 nach über zehnjährigem Kampf am Bundesverfassungsgericht. Der entschlossene Widerstand der Boxberger BäuerInnen hatte letztendlich den Konzern in die Knie gezwungen. Doch aus der Niederlage in Boxberg hat der Konzern gelernt.

### Die Papenburger Teststrecken-Planung

Ein Blick auf die konkreten Planungen macht die Dimension des Projektes deutlich. 300 Millionen DM sollen hier verbaut werden, um angeblich 300 Arbeitsplätze zu schaffen. Auf einer Fläche von 920 ha sollen zahlreiche Testeinrichtungen entstehen. Von den 920 ha Gesamtfläche werden insgesamt 134 ha unter Beton und Asphalt begraben. Weitere 54 ha werden so befestigt, daß sie ebenfalls als biologisch tot bezeichnet werden müssen. Und weitere 327 ha dienen als Abstandsflächen oder als Aufstandsflächen für Böschungen, Bankette, Schutzwälle und ähnliches. Insgesamt werden also von der Teststrecke 560 ha Fläche "verbraucht".

Das Gelände, auf dem die Teststrecke gebaut werden soll, besteht heute zum größten Teil aus Frästorfflächen (=Flächen, die gerade abgetorft werden und damit sehr kahl aussehen). Ein weiterer großer Teil sind Hochmoorgrünflächen mit Hecken und Gehölzsäumen, und es gibt kleinere Bereiche von Forst- und Aufforstungsflächen und Torfstichgebiete mit Torfstichbrachen, die durch Heide- und Sukzessionsgehölzstadien gekennzeichnet sind. Ein Blick auf die kahlen, braunen, weiten Frästorfflächen läßt eigentlich kein Leben im Moor vermuten, aber der düstere Schein trügt, denn das große weite Gebiet dient der Tierwelt hervorragend als Schutzraum- und Rückzugsgebiet, da es relativ störungsfrei ist. Da außerdem noch relativ viele Biotoparten auf dem Gelände zu finden sind, erklärt sich das hohe Vorkommen bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Insgesamt 107 Arten weist die Rote Liste aus.

Daimler fährt zweigleisig Von der niedersächsischen Öffentlichkeit unbemerkt hat Daimler mittlerweile noch ein zweites Eisen im Feuer: Ca. 60 km südlich von Berlin befindet sich ein altes Testgelände der DDR-NVA. Als die "Wende"

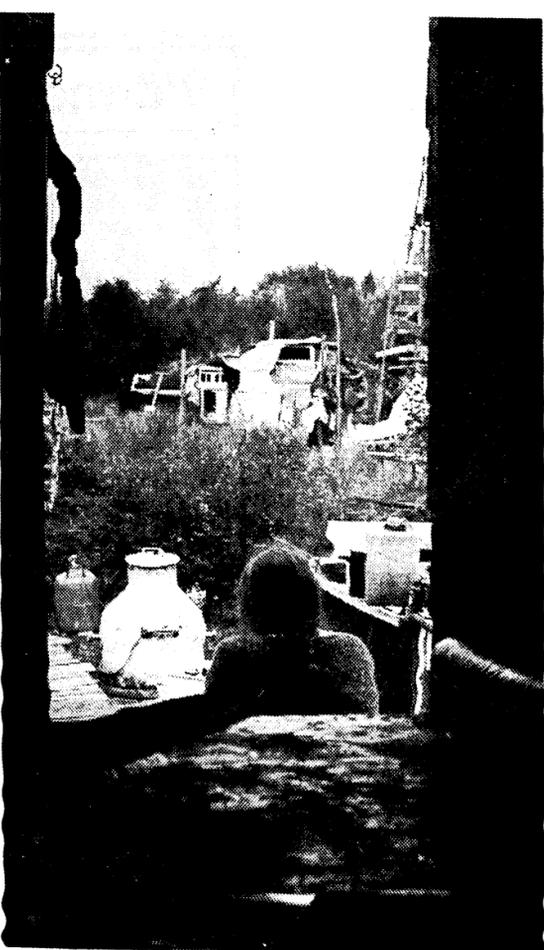
absehbar war, wurden die Versuchsanlagen von der NVA an das "Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung" abgegeben. Das Gelände hatte die NVA auf eine Fläche von ca. 1500 ha vergrößert. Und hier kommt Daimler-Benz ins Spiel. Einige Kilometer vom geplanten Standort entfernt liegt Ludwigsfelde. Hier gab es zur Zeit des Realsozialismus eine "Firma mit vollwirtschaftlich besonderer Bedeutung", die unter strikter Geheimhaltung Triebwerke für die NVA entwickelte und testete. Diese Firma trägt jetzt den Namen MTU (Motoren und Turbinen Union) und gehört damit zum Daimler-Benz-Konzern. Der ebenfalls in Ludwigsfelde ansässigen IFA, die mit der LKW-Produktion hier ehemals mehr als 10.000 Menschen beschäftigte, wurden Ende 1991 die beiden Firmen "NIL" (Nutzfahrzeuge Ludwigsfelde GmbH) und EGL (Entwicklungsgesellschaft Ludwigsfelde mbh) ausgliedert. Die Firma NIL produziert Mercedes LKW's mit etwa 1.000 Beschäftigten in Lohnarbeit. Daimler ist an der NIL bereits zu 25% beteiligt und treibt 1994 die 100% Übernahme an. Die EGL hingegen umfaßt die Entwicklungsabteilung der ehemaligen IFA. Vermutlich wäre die EGL

auch Betreiberin einer Teststrecke Horstwalde, wenn sie denn gebaut werden sollte. Und auch die EGL gehört zu 25% Daimler-Benz und soll 1994 vollständig übernommen werden.

### Eine Teststrecke weder in Papenburg noch in Horstwalde

Für die TeststreckengegnerInnen ist klar, daß eine Entscheidung Daimlers gegen Papenburg und für Horstwalde nicht unbedingt als Erfolg angesehen werden könnte. Zum einen würde auch eine Teststrecke in Horstwalde erhebliche ökologische Eingriffe bedeuten, zum anderen geht es prinzipiell darum, daß eine "unsinnige" Technologie wie das Auto nicht weiter getestet werden muß. Es geht um die Verhinderung einer Teststrecke an sich. Bleibt für den Widerstand, sich nicht gegeneinander ausspielen zu lassen. Erste Kontakte zwischen dem AK Teststrecke und der BürgerInnenvereinigung Kummersdorf-Gut e.V., die gegen die Teststreckenpläne in Horstwalde arbeitet, sind bereits geknüpft. Vielleicht steht ja demnächst die Gründung von ANATOPIA Ost an...

Andreas Speck AK Teststrecke Oldenburg



ANATOPIA - Aussichten in andere Bereiche